

Fies, cum tibi mens fallere nescia,
Fies nobilium tu quoque gentium!
Te Patri Patriae fidam adamantinis
Inscripsit tabulis Honor.

Felix, quod populos qui levat et premit,
Per bis quina tibi lustra dedit pium
Regem, sospite quo stat patriae salus,
Et quo orante, favet Deus.

Ah! natalitiis plausibus adnue,
Votis fatidicis adstrepe, compede
Rupta, Albi pater, et fluctibus insonans
Aude voluere vortices.

Te pagis viridi in margine et oppidis
Cinctum et mille scaphas fruge bona atiles
Vectantem Dominus praedicat intuens
Pulchra Pilniti e domo.

Laudum praemia nunc pendere Rex jubet;
Cessas, Albi senex? Affer opes tuas,
Fac, cornu saturans divite Copia
Annonam pluat impigre,

Audivit Fluvius! Moriger uberes
Exundavit aquas. Cernitis, undique
Frumenta adveniunt. Sic voluit bonus
Rex. Mordax refugit fames.

Atque ipse Omnipotens Saxoniae favet.
Rex, Regina valent; Filia Principis
Salva est, sitque diu! dicimus Hespero,
Et si Lucifer imminet.

Et quot germinibus ruta viret decens,
Quam cura assidua Naiades fovent;
Tot laetae subolis sideribus micant
Augustae Domus atria.

* * *

Gruf dem festlichen Tag, öffnet die Tempel, schickt
Im jungfräulichen Chor Weihgeruch himmelan!
Faltet, Greise, die Hand! Ist nicht des Königs Tag
Dein Geburtstag, o Vaterland?

Graun umnachtet das Volk, dem man den König nimmt;
So, wer dürstet nach Licht, huldigt des Königs Haupt.
Die den König gebar, festliche Stunde, Dir
Dankt der Bürger das Leben auch.

Allumschauender Stern, Sonne, durch Licht Gedeihn
Ependend jeglichem Volk, stralender leuchtest Du
Einem Volk. Das entrann schäumendem Wogen-Schwall,
Hoffend jegliches Heil mit Gott.

Und ein solches erjogst Du, mit bethürmttem Haupt,
Anaelehnet an Eryschwangres Gebirg, die Hand
Voll von Lehren und was kunstvoll der Fleiß erwarb,
Du, Saxoniam, Dir im Schoof.

Glücklich, wenn mit der Pesthauchenden Fackel auch
Dich umdonnert der Krieg, Frevel, mit Blut gefärbt,
Dich umflirret. Es braust muthig der Eiche Kraft,
Wenn auch Aexte den Ast behau'n.

Sachsen, weil Du die Pflicht übest, die Lüge scheu'st,
Wied Dein Name geehrt unter den Völkern sehn.
Weil dem König Du treu, gräbt Dich der Genius
Diamantenen Tafeln ein.

Heil Dir, der dort erhebt, hier in die Tiefe stürzt,
Maaf zu herrschen ein Jahrhundert zur Hälfte zu
Deinem König. Er lebt Ihm mit das Vaterland,
Weil Er betet, ist Gott mit uns.

Elbstrom, festlichem Ruf winke Gewährung zu,
Rausch' Erhöhung ins Lied, sprengt des eisaen
Winters Kerker mit Macht! Wogengewaltiger,
Gieß entfesselte Fluten aus!

Dich mit Dörfern geschmückt und mit der Städte Pracht,
Dich, der, muntern Gewühls, nährende Schiffe fuhrt,
Schaut Dein Herrscher mit Lob, dort, wo der Som-
mersiß
In krySTALLENER Flut sich sieht.

Jetzt gebietet der Herr dankbar dem Lob zu sehn.
Alter Flußgott, du säumst? Bringe die Schiff' uns zu!
Leß aus schwellendem Horn särt'genden Ueberfluß
Ausstreu'n Körbe voll Ceresgunst.

Seht, nicht taub ist der Fluß. Mächtigen Wasserchatz
Strömt aus Grotten er aus. Wimmelnd von Barken
trägt

Korn sein Rücken uns zu. Will's nicht der König so?
Flieh, zahnklappernder Hunger, flieh!

Muthig, Sachsen! Uns schützt Gott der Allmächtige,
König, Königin, lebt! und Du gepriesene
Königstochter! So wünscht Sachsen, zum Abend-
stern,

Und wenn funkelt der Morgenstern.

Und wie vielfach im Sproß lustig die Raute grünt,
Die, mit Sorgfalt umhegt, sich die Najad' erzieht;
So reißt Zweig sich an Zweig, schmückend, den
Eternen gleich,

Sachsens stralendes Königshaus.